

Po di Goro

Wo die Urwelse leben

von Peter Merkel





Der Po di Goro liegt eingebettet in wunderschöner Natur.

Im Mündungsbereich ist der Po di Goro etwa 100 Meter breit und im Durchschnitt drei bis vier Meter tief. Danach folgen mehrere Kurven, die eine Gewässertiefe von bis zu neun Metern erreichen. Das sind die ersten heißen Stellen (direkt am Camp von Austrian-Fishing & Adventure) wo in den letzten Jahren viele Großwelse gefangen wurden. Etwa zwölf Kilometer Flussabwärts von Saravalle liegt ein Städtchen namens Mesola. In dieser Gegend ist der Fluss nicht so stark befischt wie in Campnähe. Zu erwähnen sind einigen Stellen, die 18 Meter Tiefe erreichen. Dort habe ich auf meiner Testtour auch die größten Exemplare fangen können. Danach schlängelt sich der Po di Goro weiter bis zur einen Kleinstadt Namens Goro. Dort befinden sich zwei große Inseln in deren Nähe konnte ich viele Fischechos auf meinem Echolot feststellen. Bei Goro wurden schon

Meine beiden Boote, es gibt kaum etwas Wichtigeres beim Wallerangeln.



vor zehn Jahren Waller über 210 cm gefangen. Diese Fische müssten heute eine geschätzte Größe von über 250 cm aufweisen.

Vorbei an Fischerbooten geht es weiter bis zur Schwimmbrücke in Gorino. Wenn sie diese passiert haben, ändert sich die Landschaft schlagartig. Zu sehen ist der Brackwasserbereich mit riesigen Schilfweiden und der Po di Goro erreicht stellenweise eine Flussbreite von weit über 200 Metern. Hier ist das Wasser salzhaltig und deshalb lohnt es sich ab hier nicht mehr auf Waller zu angeln. Am Fischerhafen von Gorino vorbei kann man schon den Leuchtturm von Gorino sehen. Der Po mündet dort nach 50 Flusskilometer in eine wunderschöne und blaue Adria. Meine Reise endet hier.

Etwa 100 Meter oberhalb der Mündung des Po di Goro liegt das „Austrian-Fishing & Adventure Camp“ in Saravalle. Das gepflegte deutschsprachige Wallercamp bietet günstige Übernachtungsmöglichkeiten, eine Slipanlage, Wallerboote, Angellizenzen für die Region Veneto/Rovigo und alle wichtigen Informationen die man braucht, um dort erfolgreich auf Großwelse zu fischen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit für Neulinge, sich einen Angelführer zu buchen. Otto, Guide im Camp kennt die besten Plätze und Methoden und führt Gäste schnell zum Wels. Ich selber biete übrigens auch Guidingtouren in In- und Ausland an, nähere Informationen könnt ihr unter www.neckarwaller.com erfahren.

Als wir den Po di Goro mit dem Boot hinunter drifteten, kamen wir an eine Ausbuchtung vorbei, an der dann plötzlich eine gigantische Abrisskante von vier Metern schräg auf 18 Meter herabfiel. Sofort waren sehr viele Fischechos auf dem Echolot zu sehen, die bewegungslos auf den Gewässergrund lagen. Ich nahm mein Wallerholz und schlug vorsichtig ins Wasser um zu schauen wie die Welse auf das Klopfgeräusch reagieren. Klöng, Klöng und ich sah keine Echos mehr auf dem Bildschirm. Diese Beobachtungen konnte ich schon an verschiedenen Gewässern Europas machen, nämlich an solchen, wo ein großer Befischungsdruck herrscht und die Welse schon Bekanntschaft mit unseren schmerzhaften Haken machten. Ich wusste, um hier erfolgreich zu angeln, muss eine Montage für vorsichtige und erfahrene Waller her. Die Köder müssen naturgetreu und schmackhaft angeboten werden. Deshalb beschloss ich das Boot zu verlassen, um vom Ufer aus unauffällig und geräuschlos wie ein Sioux-Indianer meine Köder auszulegen, damit die Räuber keinen Verdacht schöpfen und keine Verwirbelungen der Montagen im Wasser fest-

stellen können, wie zum Beispiel mit großen Wasserkanistern, so wie es beim Bojenfischen üblich ist. Ich griff also zur Holz und Sträucher-Montage. Bei dieser Montage hängt nur der Köder mit dem Vorfach im Wasser. Auf Schwimmer und Blei wird vollständig verzichtet. Die Hauptschnur hängt komplett in der Luft. Somit wird der Köder naturgetreu angeboten. Das ist die beste Montage für scheue Waller. Mit dieser Technik hatte ich schon an verschiedenen schwierigen Gewässern gute Erfolge erzielt. Zum Ausbringen benutzte ich mein kleines Bundeswehr-Schlauchboot. Damit kann ich fast geräuschlos meine Montagen auslegen.

Mit der hereinbrechenden Dämmerung bekam ich den ersten Biss. Nach kurzem aber heftigen Drill landete ich einen 1,78 Meter langen Wels. Gegen Mitternacht riss mich der nächste Biss aus dem Schlaf. Doch diesmal wehrt sich mein Gegner stärker. Die Schnur lief von der fast geschlossene Bremse. Brachial stürmte mein Gegenüber auf den Gewässergrund und dem Druck des Wallers war kaum Stand zu halten. Nach etwa 25 Minuten kam der Wels dann das erste Mal in Sichtweite und ließ das Uferwasser explodieren. Nach weiteren fünf Minuten Drill auf Biegen und Brechen sah ich dann seinen riesigen Kopf, der aus dem Wasser ragte. Nach einer letzten Flucht konnte ich den Fisch erfolgreich mit dem Wallergriff landen. Beim späteren Wiegen zeigte der Räuber ein stattliches Gewicht von 72 Kilogramm.

Die Fangmethoden

Bojenfischen:

Wegen der geringen Strömung ist das Bojenfischen die Top Montage im Delta. Dabei ist zu beachten, dass man nicht den gesamten Fluss mit Bojen bestückt und mindestens 1/3 des Flusses als Fahrinne frei lässt und seine Montagen sichtbar für andere Angler kennzeichnet.

Anbinden an Holz und Ästen:

Auch das Anbinden mit einer Reißleine an Holz ist eine sehr einfache und fängige Montage.

Vom verankerten Boot:

Eine simple Methode ist es, vom verankerten Boot aus zu fischen. Bei dieser Angelart wird das Boot quer im Fluss verankert (Bug und Heck Richtung Ufer). Die Köder einfach mit Hilfe der Schwimmermontagen abtreiben lassen und etwa 50-150 Meter hinter dem Boot anbieten.



Karpfen bis über 20 Kilogramm sind keine Seltenheit hier.

Driftfischen/Wallerholz:

Das Driftfischen vom treibenden Boot ist wegen der geringen Strömung immer für einen Versuch wert. Bei dieser Art des Fischens kann man auch ein Wallerholz benutzen. Manchmal versammeln sich ganze Wallerschwärme unter dem Boot und schauen was los ist. Die Abstände zwischen den Klopfgeräuschen und die immer wieder eingelegten Pausen sind hierbei Gefühlssache.

Die beste Angelzeit

Frühjahr:

Im Frühjahr vor und nach der Laichzeit der Waller (Mitte April) bestehen die besten Bedingungen, erfolgreich auf einen Giganten zu fischen. In dieser kurzen Zeit frisst der

Ein schöner Waller aus dem Po di Goro. Solche Fische kommen oft vor.





An einigen Stellen ist der Po di Goro über 200 Meter breit.

Waller 60 Prozent der Nahrung des gesamten Jahres. In diesen Monaten (März, April und Mai) sind Massenfänge keine Seltenheit.

Der Sommer:

Im Sommer werden die meisten großen Waller in der Mittagszeit unter Verwendung des Wallerholzes oder in der Nacht beim Bojenfischen gefangen.

Der Herbst:

Im Herbst beim Bojenfischen (Mitte Oktober bis Anfang Dezember) werden im Po di Goro die kapitalsten Welse gefangen.

Wissenswertes:

Die Waller werden gefangen und anschließend wieder in die Freiheit entlassen (Catch and Release). In der Hauptsaison werden pro

Auch das einfache Bojenfischen ist am Po di Goro sehr effektiv.



Woche etwa zwei bis vier Waller von über 200 cm Länge und einem Gewicht von knapp unter 100 Kilogramm gefangen. Für Waller, Zander, Silberkarpfen und Amur gelten keine Schonzeiten. Karpfenschonzeit ist vom 15. April bis 30. Juli eines jeden Jahres. Wichtig sind in den Sommermonaten das Insektenspray und entsprechende Sonnenschutzmaßnahmen. Mücken gibt es leider genug.

Der Fischbestand

Die meisten Gastangler besuchen den Po di Goro hauptsächlich wegen der enormen Wallerbestände und träumen vom „Fang ihres Lebens“, der dort jederzeit Wirklichkeit werden kann. Als Beifänge werden dort riesigen Zander gefangen und für Karpfenfreaks ist das Delta immer noch ein geheimes Eldorado. Die heimischen Fischer stellen im Po di Goro nahezu ausschließlich mit der Angel oder mit riesigen Ködersenken der Meeräsche nach, die im gesamten Fluss in riesigen Schwärmen vorkommt.

Ein Köder-Tipp

Die Meeräsche und die Brasse ist die Hauptnahrung des Wallers und somit der beste Köder. Als Planktonfresser ist die Meeräsche nur mit speziellen Wattwürmern an den Haken zu bekommen. Die Würmer bekommt man für kleines Geld im Camp zu kaufen.

Karpfenfischen

Als Geheimtipp gilt das Karpfenfischen im kleinen Po. Die Karpfenpopulation ist dort gigantisch angestiegen und sollte vielleicht in den nächsten Jahren noch genauer erforscht werden. Doch sind schon Karpfen als Beifänge von heimischen Aalanglern mit 30 Kilogramm gefangen worden. Auch ich dürfte live solch einen Fang eines Fisches über 20 kg miterleben.

Gezeiten und Strömung

Auch der italienische Po di Goro mit einer Flussbreite zwischen 80 und 200 Metern steigt und fällt zweimal am Tag mit vorhersagbarer Regelmäßigkeit. Etwas mehr als sechs Stunden lang steigt das Wasser. Die Flut kommt nun. Dann fällt es über einen ebenso langen Zeitraum wieder ab und die Ebbe tritt ein. Das Zusammenspiel zwischen Ebbe und Flut nennt man Gezeiten. An den Vollmondtagen können die Wasserausschläge bis zu einen Meter ausmachen, also große Vorsicht! Die Schwankungen der Pegelstände sollte man immer beachten. Die Strömung ist deutlich geringer als im Mittellauf, was bewirkt, dass der Fluss nicht so viel Treibgut mit sich führt.

Gesetze

Wildes Campieren führte zum Verdruss der Campbetreiber und der Carabinieri. Das wilde Campieren ist in Italien natürlich auch verboten. In Italien benötigt man eine gültige Angelizenz der zuständigen Region. Es besteht die Möglichkeit diese Lizenz im Camp für 50,- Euro zu erwerben. Erlaubt sind drei Angelruten pro Lizenz. Es ist zwingend notwendig, immer seinen Personalausweis mit zu führen, denn bei Kontrollen wird dieser mit den Daten der Angelizenz verglichen. Das Nachtfischen und der lebendige Köderfisch sind bisher geduldet.

Essen und Trinken

Die erste Adresse, wenn es um das Essen und Trinken in Seravalle geht, ist „La Porta del Delta“ Restorante specialita pesce. Das Restaurant befindet sich direkt auf dem Campgelände und bietet hervorragende Pasta und Fischspezialitäten zu guten Preisen an. Natürlich kann man sich das Essen auch zum Mitnehmen bestellen und direkt am Angelplatz verspeisen. Venedig naht

Der Weg nach Venedig lässt sich kurzweilig gestalten. Beispielsweise mit einer Fahrt



Die Strüchermontage bietet die Köder äußerst unauffällig an.

nach Chioggia nur 60 Kilometer von Saravalle entfernt. Die interessante Hafenstadt ist mit seinen vielen Kanälen schon eher mit Venedig vergleichbar, aber deutlich kleiner und nicht so stark von Touristen überlaufen.

Peter Merkel